

Editorial

Seit unserem letzten Editorial wurden über 50 Manuskripte redigiert, so daß wir über unsere ersten Erfahrungen berichten können. Zunächst möchten wir allen Autoren für durchwegs gute bis hervorragende Manuskripte danken. Unser Dank gilt aber ganz besonders den zahlreichen Gutachtern, die uns in höchst uneigennütziger Weise geholfen haben, ein Beurteilungssystem aufzubauen, das die Autoren dabei unterstützt, ihre Daten noch klarer und damit verständlicher für die Leserschaft zu machen. Dazu wurden auch viele Gutachter von außerhalb des Beirates der Zeitschrift herangezogen, denen über den Verlag noch gesondert gedankt wird. Unsere bisherigen Erfahrungen diesbezüglich werden zu einer Neugestaltung des Beirates führen.

Wir freuen uns, daß alle Autoren dieses Vorgehen nicht nur akzeptiert, sondern fast ausnahmslos begrüßt haben. Mit der Zahl der eingereichten Manuskripte waren wir zufrieden, wir würden uns aber gern noch mehr wünschen. Bei einem größeren Fundus an Manuskripten kann man langfristiger disponieren und Schwerpunkte setzen. Außerdem würden wir gerne den Umfang der Zeitschrift erhöhen.

Mit der effizienten Unterstützung des Verlages konnten wir ein Supplement sowie zwei Hefte gestalten, die speziellen Themen gewidmet waren. Wir würden gerne auch in Zukunft Supplemente mit Kongreßberichten und Hefte mit Spezialthemen herausbringen. Anregungen, die in dieser Hinsicht von außen an uns herangetragen werden, wollen wir gerne aufgreifen.

Besonders hinweisen wollen wir auf die Möglichkeit der Kurzmitteilung. Dadurch wird eine Zeitschrift farbiger und aktueller, und die Autoren können wichtige Ergebnisse „sichern“. Zudem haben Kurzmitteilungen den Vorteil, daß die Publikation innerhalb von 6 Monaten nach Einreichung erscheint.

Grundsätzlich glauben wir, daß es für die ernährungswissenschaftliche Forschung in Deutschland nötig ist, eine bessere „Publikationspolitik“ zu erreichen. Die deutschen Ernährungswissenschaftler werden in Zukunft viel mehr und vor allem qualitätsbewußter publizieren. Noch immer findet man die vielen auf den jährlichen Tagungen präsentierten Ergebnisse bei weitem nicht vollzählig in den einschlägigen wissenschaftlichen Zeitschriften wieder. Dies ist in anderen Ländern besser, und dies wollen wir auch im Interesse der deutschen Ernährungsforschung fördern. Dazu bieten wir unsere nach den Regeln des „peer review“ redigierte Zeitschrift an, so daß jetzt auch deutschsprachige Beiträge auf dem Gebiet der Ernährung nach diesen Regeln bearbeitet werden. Darüber hinaus möchten wir aber auch den Anteil der englischsprachigen Beiträge erhöhen und die Mitarbeit von Autoren aus den benachbarten Ländern gewinnen. Wir erhoffen uns für die Zeitschrift eine Brückenfunktion zwischen den östlichen und westlichen Ländern des sich vereinigenden Europa.

Mit Unterstützung des Verlages hoffen wir letztlich auch auf eine weitere Verbreitung der Zeitschrift, die der Bedeutung unseres wichtigen Fachgebietes angemessen sein sollte. Um eine Mithilfe von seiten der einschlägigen wissenschaftlichen Gesellschaften in dieser Hinsicht werden wir stets bemüht sein.

H. F. Erbersdobler

C. A. Barth